



Walter Koleznik



GAK – Sturm 3 : 1. Die drei von Walter Koleznik erzielten Tore gleichen einander wie ein Ei dem anderen.

Wenn der GAK eine Festschrift zu Ehren seines Kapitäns Walter Koleznik herausgibt, so hat das einen besonderen Grund. In diesen Tagen, in denen, nach Erringung der Nationalligameisterschaft, der Aufstieg unserer Fußballer in die Bundesliga feststeht, schweifen unsere Gedanken in die Vergangenheit zurück, und dankbaren Herzens gedenken wir der Männer, die zum 73jährigen Bestand unseres Klubs und zu seiner Geltung in der Sportöffentlichkeit wesentlich beigetragen haben. Zu diesen Männern zählt auch Walter Koleznik, dessen 16jähriges ununterbrochenes Wirken für den Klub nicht genug Würdigung finden kann. Dem österreichischen Nationalspieler fehlte es nicht an verlockenden Angeboten aus dem In- und Ausland. Er blieb seinem Klub treu und ist auch heute noch das Um und Auf seiner Mannschaft.

Diese Schrift soll für unsere Jugend Anlaß sein, in spielerischer und charakterlicher Hinsicht dem großen Vorbild Walter Koleznik nachzueifern.

Graz, im Juni 1975

Hofrat Dr. Konrad Reinthaler
Klubobmann



Der Platz, auf dem Walter Kolečnik das Fußballspielen lernte, ist jetzt schon längst verbaut. Jetzt passen die Mütter auf dem Grazer Hasnerplatz auf ihre Sprößlinge mit sorgenvoller Miene auf, damit nur ja nichts passiert – damals aber, in den fünfziger Jahren, war das Bankerkicken zwischen den Bäumen für die fußballbegeisterte Jugend oberstes Gebot. Auch für den Walter Kolečnik. Da konnten die Mütter noch soviel über zerrissene Schuhe schimpfen . . .

Und dort begann eigentlich auch seine Karriere, dort sah man schon, was in dem Knirps steckte. „Schnell ist der Bua“, hieß es da immer, „der muß zu einem Verein.“

Und der Walter kam zu einem Klub: Am 13. August 1957 trat er als 15jähriger dem unterklassigen Grazer Verein Andritz bei. Zwei Jahre spielte er für diesen Verein – und dann angelte sich ihn der GAK. Genau am 22. August 1959, also vor knapp 16 Jahren.

Dazwischen liegt eine Karriere, die zwar nicht traumhaft zu nennen ist, die aber für den steirischen Fußballernachwuchs als richtungweisend gelten kann.

304 Spiele hat der Walter für den GAK in der obersten Spielklasse ausgetragen. Angefangen als Rechtsaußen, über alle Positionen in der Angriffsreihe und im Mittelfeld. Und vor noch nicht allzu langer Zeit half der Walter auch als Libero aus.

Dazwischen gab's Tourneen nach Griechenland und Afrika 1964 und dann noch eine in die Benelux-Staaten Belgien und Holland und auch nach Deutschland.

Sechsmal stand Walter Kolečnik im österreichischen Nationalteam. Dreimal im Herbst 1963, wo als Gegner Irland, die Ungarn und Italien zu bekämpfen waren, und dann, nach einer Pause von vier Jahren, die restlichen drei Einberufungen gegen die Sowjetunion, Zypern und gegen die Griechen.

Wer erinnert sich nicht ans Griechenlandspiel, wo Kolečnik schwer verletzt wurde, aber trotzdem mit einem „Turban“ weiterspielte? Oder an sein erstes Länderspiel in Dublin gegen die Iren, wo er zusammen mit seinem Vereinskollegen Hannes Jank das rechte Flügelstürmerpaar bildete und eine sogenannte „Traumpartie“ lieferte.

Das größte Kompliment aber machte dem Walter einmal das Wiener Publikum: Da war er unverständlicherweise nicht ins A-Team einberufen worden, sondern „nur“ ins B-Team. Und auch da wurde er ausgewechselt. Und wie reagierte darauf das Publikum? „Unser ehemaliger Trainer Fritz Kominek erzählte mir das nach dem Match“, erinnert sich Koleznik heute noch gerne daran, „du als ‚G’scherter‘ hast einen Abgangsapplaus gekriegt wie selten jemand zuvor. Und das ist im Praterstadion wohl vorher noch nie vorgekommen ...“

Aber es gab auch bittere Zeiten für unseren Spielerkapitän. Als er etwa durch eine infektiöse Gelbsucht gleich eine halbe Meisterschaftssaison ausfiel, oder wie er sich in kurzen Zeitabständen hintereinander gleich zweimal die linke Hand brach.

16 Jahre GAK – und nur zweimal lockte den Walter das Ausland mit lukrativen Verträgen: im Sommer 1968 etwa der französische Erstdivisionär Sochaux, der ihn unbedingt verpflichten wollte. Warum der Walter, der mit seiner Gattin Helga damals nach Frankreich gefahren war, doch wieder zurückkehrte?

„Bei diesem Klub hörte damals der Rechtsaußen zu spielen auf, und deswegen wollte man mich unbedingt verpflichten. Aber als dieser Spieler dann hörte, daß an seiner Stelle um viel Geld ein Ausländer gekauft werden soll, hat er sich’s doch wieder überlegt und hat wieder gespielt. Da war dann für mich kein Platz mehr“, erzählt Walter heute.

Ein Jahr vorher, im Sommer 1967, wollte ihn der damalige Schweizer Erstdivisionär Chaux de Fonds, ein Klub aus dem Schweizer Jura, kaufen. „Aber da wollte ich nicht unbedingt hin, und so zerschlug sich der Transfer halt“, sagt Koleznik.

Der Walter, mit dem es beim Training oder beim Vertragsabschließen niemals Probleme gegeben hat, der immer ein Spieler „mit Herz“ geblieben ist, erinnert sich besonders gerne an die vielen Grazer Stadtderbies mit Sturm zurück. An eins ganz besonders natürlich: als er auf dem Sturmplatz alle drei Tore gegen den „Erzfeind“ erzielen konnte. Alle drei Tore fielen aus ähnlichen Situationen: „Ich sprintete meinem Gegenspieler auf und davon und schupfte den Ball am herausstürzenden Tormann Paulitsch vorbei ins Netz.“

Koleznik, gelernter Dreher von Beruf und bei Simmering-Graz-Pauker beschäftigt, ist verheiratet und Vater eines Sohnes, von dem er natürlich ganz besonders große Stücke hält. Hat doch der jetzt zehnjährige Gernot schon mehrmals als Fußballer auf sich aufmerksam machen können. Besonders aber, als er im Olympiastadion von Rom vor zwei Jahren „Europameister der Knirpse“ wurde. Auch die 50.000 Zuseher konnten Koleznik Junior nicht beirren – im Gaberln, Elfmeterschießen und Dribbeln schlug er die Konkurrenz aus allen europäischen Ländern ...

Ob sein Bub auch einmal die Fußballerlaufbahn einschlagen wird, will Vater Walter aber ganz dem Sohn überlassen ...

Eins aber freut den Walter wohl ganz besonders: daß er mit seinem Klub nach dem Zwangsabstieg aus Österreichs oberster Spielklasse schon nach einem Jahr wieder den Aufstieg schaffen konnte. „Es ist halt ganz etwas anderes, gegen Gegner wie Rapid, Innsbruck oder die VÖEST zu spielen. Da kann man sich halt noch steigern, was ja gegen Mannschaften, die jetzt in der Nationalliga zu bekämpfen waren, nicht immer der Fall war“, begründet er.

In die erste Bundesligasaison wird er auf alle Fälle seine Mannschaftskollegen führen, er macht sicher weiter. „Nur meinen Beruf geb' ich nicht auf“, sagt er. „Aber das soll ja auch den jungen Spielern vorbehalten bleiben, denen eine Karriere noch bevorsteht.“ Und der Walter weiter: „Wenn es uns gelingt, durchschlagskräftige Stürmer verpflichten zu können, hab' ich auch keine Angst, in der Bundesliga bestehen zu können. Denn mit dem Gegner steigert man seine Leistung.“

Wie lange der jetzt bald 33jährige noch Fußball spielen wird, kann er jetzt noch nicht sagen. Aber wenn's wirklich einmal aus sein sollte, dann will er sich ganz vom Fußball zurückziehen. Ein Traineramt reizt ihn nicht. „Höchstens die Kleinen würd' ich trainieren“, sagt er, „ich bin überzeugt, daß dies eine wunderschöne Aufgabe sein müßte.“

Ganz aufhören, überhaupt nichts mehr mit dem Fußball zu tun zu haben, das wird dem Walter Koleznik wohl nie gelingen ...



Länderspiel Österreich – Griechenland. Trotz Kopfverband zeigt Walter Kolecnik größten Einsatz.



GAK – Sturm 1 : 1. Walter Koleznik bricht zwischen Berek und Schilcher durch.



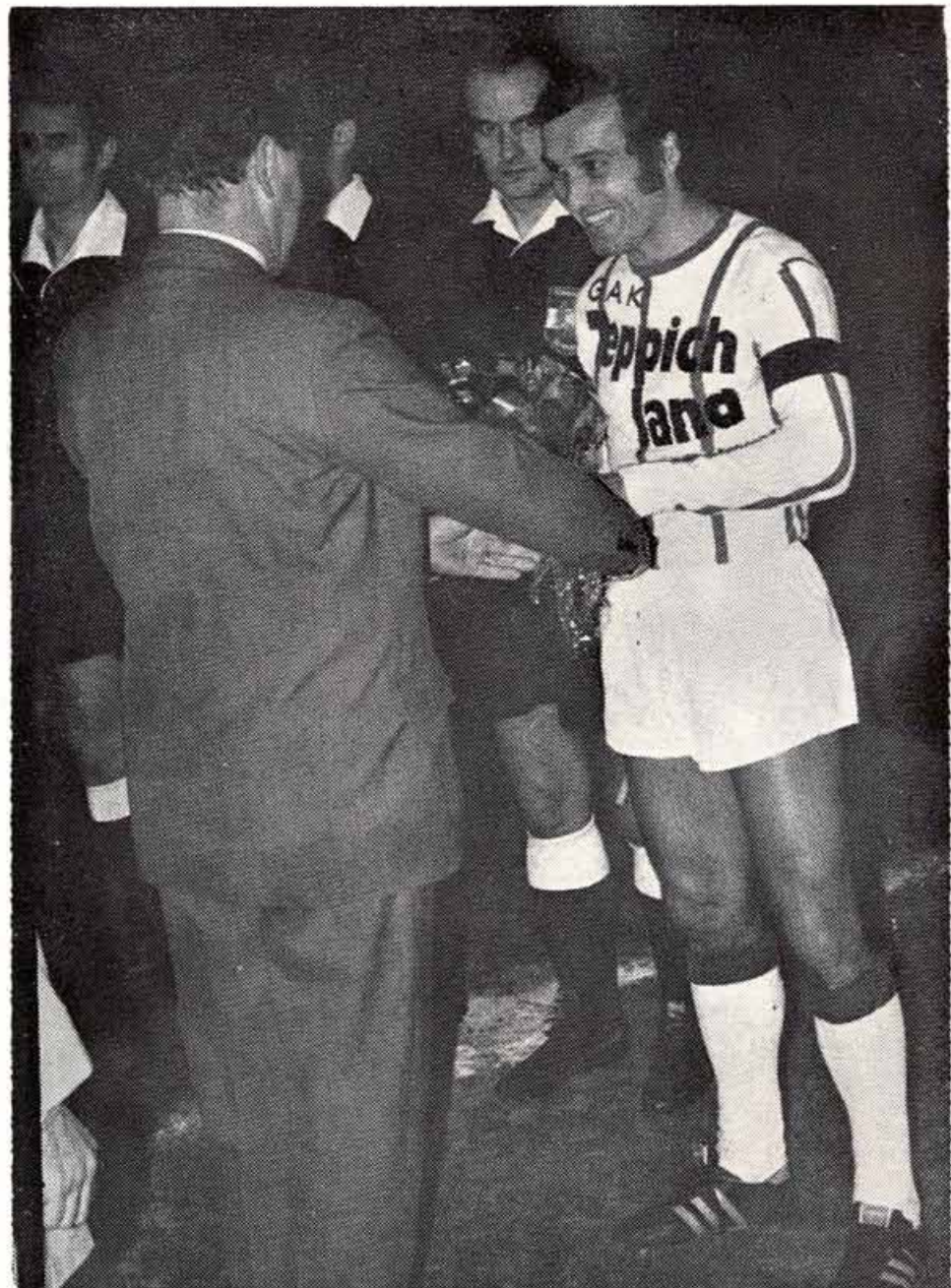
GAK – LASK. Walter Koleznik überlistet Torhüter Harreither.



GAK – Bayern München 3 : 4. Vor diesem, anlässlich des 70jährigen Bestandes des GAK ausgetragenen Spiel begrüßt Kapitän Walter Koleznik Bayern-Kapitän Franz Beckenbauer. (Im Hintergrund Schiedsrichter Kessler)



GAK – Kapfenberg 2 : 2. Walter Koleznik bringt den GAK in Führung.



Walter Koleznik wird anlässlich seines 300. Meisterschaftsspiels in der höchsten Spielklasse geehrt.